

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einige Lebensumstände Carls des Ersten, Marggravens zu Baden ec.

Sachs, Johann Christian

Carlsruhe, 1758

"Daß er sich auch des Closters [...]"

[urn:nbn:de:bsz:31-116034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116034)

Kal. Dec. 1460. dieses Geschäft dem Bischof zu Speyer Johannes und Rucker von Luterburg, Domherrn daselbsten, auf. Diese haben sich sodann nach Wforzheim begeben, und, auf des Herrn Marggraven Begehren die Pfarrkirche dergestalt zu einem Stifte erhöht, daß solche in Zukunft von 12 Canonicis, unter denen allezeit der vornehmste Decanus, und also das Haupt seyn sollte, und 12 Vicarien oder Cappellanen, nach der ihnen vorgeschriebenen Ordnung gehörig sollte bedient und besorgt werden. Das Instrument, das wegen der Aufrichtung dieses Stifts gemacht worden, ist unterschrieben den 27 Octobr. 1460. In dem folgenden Jahre hat sich dieses neue Capitel mit ihrem Vorsteher dem Decan gegen ihren durchleuchtigsten Stifter verschrieben, daß sie ihren Statuten und Ordnungen gemäß, dem Gottesdienst abwarten wollten; sie gelobeten zugleich, keine Güter an sich zu bringen, welche der Landesherrschaft eigen, beetbar, steuerbar, oder dienstbar wären; auch, wann sie in der Marggravschaft Baden und denen dazu gehörigen Herrschaften solche Güter würden an sich bringen, welche der Beete und Steuer nicht unterworfen wären, daß die Herrschaft allezeit die Losungs Gerechtigkeit hierüber haben sollte.

Daß er sich auch des Closters Herrenalb A. 1459. sehr angenommen habe, erhellet aus Petri Suevia sacra p. 36. Man halte es uns zu gut, wann wir hier der Geburt und Erziehung des um die Wiederherstellung der Sprachen und anderer Wissenschaften so verdienten Keuchlins Meldung thun. Es ist ja doch ein wahres Wort, das Horatius L. IV. od. 8. v. 28. sagt: Dignum laude virum Musa vetat mori. Es wurde nämlich A. 1455. der nachmals gelehrte Johannes Keuchlin, oder Capnio zu Wforzheim geboren. Derselbe wurde von seinen Eltern zu denen freyen Künsten angehalten, und weil er von dem Herrn der Natur ein gutes Geschick zur Musik erhalten, so nahm man ihn in die Hofcapelle des durchleuchtigsten Marggraven; ja seine besondere Bemühung und Geschicklichkeit in der Grammatic verursachte, daß er das Glück genoß, in die Gesellschaft des jungen Herrn Marggraven zu gelangen, und mit demselben nach Paris, welches eine berühmte Handelsstatt der Wissenschaften allezeit gewesen, zu reisen. Wir führen hievon nicht mehrers an. Solte eine neue Auflage von Maji vita Keuchlini können veranstaltet werden, würde man Gelegenheit haben, mehrers beizubringen.

Allen Lebensbeschwerlichkeiten sowohl, welchen unser Marggrav ausgesetzt gewesen, als seinen rühmlichen Bemühungen machte der Tod, vltima linea rerum ein Ende. Er verstarb an der damals wütenden Pest im Jahr 1475. am Tage St. Matthia. Glückselig, bey dem Mors ist meta malorum!

Seine